



Wer? Wie? Was?

Problemverhalten und Gewalt im Klassenzimmer.





Gewalt und Problemverhalten kommen an Schulen immer wieder vor. Als Lehrperson steht man somit oft vor zusätzlichen Herausforderungen. Bund und Kantone stellen bereits eine grosse Auswahl an Informationsmaterial zu Gewalt und Prävention bereit. Dennoch ist dieses Material oft textlastig und nicht für einen schnellen Einblick geeignet. Dieses Infoblatt soll eine schnelle Übersicht bereithalten, wie Gewaltprävention funktionieren kann und es werden die Handlungsmöglichkeiten einer Lehrperson strukturiert. Es enthält die wichtigsten Punkte, die eine Lehrperson kennen sollte. Im Stufenmodell wird strukturiert, wie und wo eine Lehrperson handeln kann. Weiter beinhaltet es die wichtigsten Anlaufstellen zur Unterstützung in schwierigeren Fällen.


*PHBern – Entwicklungsprozesse im Jugendalter – bei Roland Rüegg – HS14
Silas Bitterli, Natalia Funariu, Anita Krattinger, Christian Krüger*



Stufenmodell in 5 Schritten

Dieses Stufenmodell in 5 Schritten (von Stufe 0: Präventionsarbeit bis zu Stufe 5: Verweis) visualisiert die verschiedenen Stufen von Zusammenarbeit, Zuständigkeit und Massnahmen der einzelnen beteiligten Parteien im Umgang mit Gewalt und aggressivem Verhalten in der Schule. Dieses Stufenmodell soll der Lehrperson als visuelle Orientierungs- und Positionierungshilfe dienen. Die Lehrperson kann sich mittels dieser Visualisierung einfach einen Überblick über die verschiedenen Zuständigkeitsbereiche schaffen sowie auf eine hilfreiche Zusammenstellung von verschiedenen Anlaufstellen ❶ zugreifen können.

Stufenbeschreibung	Beteiligung / Zuständigkeit / Information von:				
	Lehrperson	Eltern	Fachstellen	Schulleitung	Behörden
<h2>Stufe 4</h2> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Schulleitung informiert Behörden (Polizei, Jugendamt) 	 <ul style="list-style-type: none"> ▶ Klasse informieren 		 <ul style="list-style-type: none"> ▶ nur wenn Informationen von Anlaufstellen benötigt werden 		
<h2>Stufe 3</h2> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Rücksprache Schulleitung ▶ Schulleitung bestimmt nötige Massnahmen (Verweis, Dispens, Timeout) 			 <ul style="list-style-type: none"> ▶ nur wenn Informationen von Anlaufstellen benötigt werden 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Ziel: Konflikt entschärfen Wiedereinbeziehung der Lehrperson in den aktiven Lösungsfindungsprozess 	
<h2>Stufe 2</h2> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Rücksprache mit Eltern ▶ Fachstellen kontaktieren und Informationen einholen 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Ziel: Zusammenarbeit mit den Eltern zur Lösungsfindung 		 <ul style="list-style-type: none"> ▶ nur wenn Informationen von Anlaufstellen benötigt werden 		
<h2>Stufe 1</h2> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Intervention ▶ Klassengespräche ❸ ▶ Lob & Strafe? ❹ ▶ Rücksprache mit Lehrerkollegium ▶ SuS, Klasse 	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Ziel: Kooperationsbereitschaft in der Klasse fördern 				
<h2>Stufe 0</h2> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Präventionsarbeit: ▶ Klassenregeln ❺ ▶ Klassenführung ❷ 					

Legende: ❶ = Anhang Nr. 1 / ❷ = Anhang Nr. 2 / ❸ = Anhang Nr. 3 / ❹ = Anhang Nr. 4 / ❺ = Anhang Nr. 5 /  = fakultativ

① Anhang Nr. 1 – Nützliche Anlaufstellen

Erziehungsdirektion Kanton Bern:
Schulsozialarbeit / Erziehungsberatung
www.erz.be.ch

Anlaufstellen Gewalt und Opferhilfe:
Pro Juventute Beratung + Hilfe 147 – Suche nach
Beratungsstellen
www.147.ch

Opferhilfe - für Opfer von Straftaten
www.opferhilfe-schweiz.ch

SODK – Listen der Opferhilfe-Beratungsstellen
nach Kantonen und spezifisch für Kinder und Ju-
gendliche
www.sodk.ch

Mädchenhaus Zürich – Beratung, vorübergehende
Unterkunft für Frauen von 14 bis 20 J., Tel. 044 341
49 45
www.maedchenhaus.ch

Schlupfhuus – Sorgentelefon, Beratung, Wohngrup-
pe und Informationen
www.schlupfhuus.ch

Frauenhäuser der Schweiz und Liechtenstein DAO
– Adressen, Information, Beratung
www.frauenhaus-schweiz.ch

Fachstelle für Frauenhandel und Frauenmigration –
Beratung und Information
www.fiz-info.ch

bif Beratungs- und Informationsstelle für Frauen
gegen Gewalt in Ehe- und Partnerschaft
www.bif-frauenberatung.ch

Frauenhaus und Beratung Zürcher Oberland – Tel.-
nr. aller Frauenhäuser
www.stopit.ch

Castagna – Beratung zu sexueller Ausbeutung, für
weibliche Jugendliche und Frauen, Bezugs- und
Fachpersonen
www.castagna-zh.ch

Nottelfon und Beratungsstelle für Frauen
gegen sexuelle Gewalt
www.frauenberatung.ch

Kinderschutz Schweiz
www.kinderschutz.ch

Männer gegen Männergewalt – Netzwerk von
Beratungsstellen
www.gewaltberatung.org

Fachstelle gegen Männergewalt – Beratung für
Männer, Jugendliche und PartnerInnen
www.maennergewalt.ch

IFNL – Information zu Mobbing, privatrechtliche
Trägerin
www.mobbing-info.ch

Uni-Bern, Alsaker Gruppe – Prävention und
Information zu Mobbing
www.praevention-alsaker.unibe.ch

IPSILON – Initiative zur Prävention von Suizid,
Interessenverband
www.ipsilon.ch

Forum für Suizidprävention und Suizidforschung
Zürich – Materialien, Betroffene, Angehörige
www.fssz.ch

Verein Katamaran – Zwangsheirat, anonyme
Beratung und Hilfe
www.zwangsheirat.ch

Terre des femmes – Infos, Fakten, Gutachten zu
Zwangsheirat, Sexismus, Gewalt,
Genitalverstümmelung
www.terre-des-femmes.ch

② Anhang Nr. 2

Klassenführung

Klassenführung als Prävention

Störendes Verhalten, offensichtliche Verweigerung der Arbeitserwartung, Schwänzen, Aggression, Mobbing und verbale Angriffe sind für viele Lehrpersonen die grösste Herausforderung im Schulalltag. Während angemessenes Sozialverhalten als Teil der Erziehung zu Hause, aber auch im Klassenverband erlernt wird, kann wiederholtes Fehlverhalten im Unterricht nicht toleriert werden. Disziplinar massnahmen wie Suspendierung, Strafaufgaben oder vor die Türe schicken können aber auf die Dauer sogar eine negative Spirale erzeugen und nicht zu einem lernförderlichen Klassenklima beitragen. Besser geeignet sind Präventionsmassnahmen, die soziale Kompetenzen und angemessenes Verhalten in der Schule vermitteln und Kindern mit grösseren Verhaltensproblemen eine spezielle, intensive Unterstützung anbieten.

Da sich der Lehrperson der Einfluss auf die Erziehung im Elternhaus weitgehend entzieht und in der Oberstufe viele vorgefestigte Haltungen und Einstellungen mit ins Klassenzimmer gebracht werden, wird eine effiziente Klassenführung als aussichtsreichste Methode der Prävention für Lehrpersonen gesehen.

Klassenführung

Störendes Verhalten im Unterricht ist an Primar- und Sekundarschulen ein weitverbreitetes Problem. Es behindert das effiziente Lernen und kann andere Schülerinnen und Schüler der Klasse zu Fehlverhalten anstiften. Ein hohes Niveau an störendem Verhalten verringert die Zeit in der Klasse, die tatsächlich zum Lernen genutzt wird und führt letztlich zu schlechteren schulischen Leistungen und einem schlechten Klima in der Klasse. Wenn die Lehrpersonen ausserdem nicht in der Lage sind die Klasse effizient zu führen, kann das störende Verhalten eskalieren und durch Lern- und Verstärkungsprozesse auf andere Schülerinnen und Schüler übergreifen. Disziplinprobleme treten häufiger auf, wenn die Lehrpersonen

- ▶ in ihren Erwartungen an das Verhalten im Klassenzimmer nicht explizit sind, die Regeln im Klassenzimmer nicht wiederholt und verstärkt werden,
- ▶ das Verhalten der Schülerinnen und Schüler nicht ausreichend kontrolliert wird,
- ▶ Konsequenzen beim Brechen von Regeln nicht konsequent umgesetzt werden
- ▶ sowie positive Verhaltensweisen nicht ausreichend gelobt und verstärkt werden.

Effektive Klassenführung umfasst Strategien und Aktivitäten, mit denen die Lehrpersonen ein Umfeld schaffen, das schulisches, verhaltensbezogenes und emotionales Lernen fördert.

Diese Prinzipien einer empathischen Grundhaltung haben zum Ziel, positives Verhalten zu fördern und den Bedarf an Disziplinar massnahmen zu verringern.

Aufrechterhaltung der Regeln als Primärprävention

Die Voraussetzungen zum Lernen im Klassenzimmer müssen von der Lehrperson mit Disziplin, Führung und Ordnung geschaffen werden. Der Problembezug nach Kounin und Gordon liegt dabei bei der Lehrperson, die durch das Durchsetzen der Regeln diese Voraussetzungen gewährleisten muss.

Die Sanktionierung von Fehlverhalten als reagierende Handlung sollte durch primäre Prävention ersetzt werden. Zu den Primärpräventionen gehören geschickte Reaktionen auf Fehlverhalten, die zur Deeskalation führen und das Anbieten von Konfliktlöseprozessen statt Strafen. Dabei ist es hilfreich, das Fehlverhalten als sozialen Konflikt zu verstehen und eine systematische Konfliktlösung anzustreben.

Gegenseitiger Respekt!

Nach Lohman sind die folgenden Verhaltensdimensionen der Lehrperson entscheidend für die Entwicklung von Vertrauen von SuS zur Lehrperson:

- ▶ Unterstützung
- ▶ Zugänglichkeit
- ▶ Respekt
- ▶ Aufrichtigkeit

Das Zauberwort für eine gute Lehrer-Schülerbeziehung heisst **gegenseitiger Respekt**. (vgl. Lohmann 2011: 100)

③ Anhang Nr. 3 Klassenregeln

Festlegung von Regeln, die sich explizit mit dem Thema der Gewalt beschäftigen und auf unmittelbare Gewalt (offener Angriff) sowie mittelbare Gewalt (Ausgrenzung) reagieren:

- ▶ "Wir werden andere Schülerinnen und Schüler nicht mobben."
- ▶ "Wie werden versuchen, Schülerinnen und Schülern, die gemobbt werden, zu helfen"
- ▶ "Wir werden uns Mühe geben, Schülerinnen und Schüler einzubeziehen, die leicht ausgegrenzt werden." (vgl. Olweus 2008: 83)

④ Anhang Nr. 4 Lob & Strafe?

Lob als Mittel der Verhaltensbeeinflussung.

Nach Olweus (2008) wird positives Verhalten von Schülerinnen und Schülern, die andere Mitschüler mobben, schnell übersehen. Dabei gibt es auch bei diesen Schülerinnen und Schülern Anlass für eine positive Wertschätzung. Gerade aggressive Schülerinnen und Schüler sollten auch gelobt werden, wenn sie eben kein aggressives Verhalten an den Tag gelegt haben in Situationen, in denen sie sich normalerweise gewalttätig und aggressiv verhalten hätten.

Olweus (2008) schlägt vor, dass die Lehrperson die gesamte Klasse und/oder einzelne Schülerinnen und Schüler in folgenden Situationen lobt:

- ▶ die Schülerinnen und Schüler haben sich positiv und regelgetreu verhalten
- ▶ die Schülerinnen und Schüler haben in einer gewalttätigen Situation interveniert und einen Mitschüler oder Mitschülerin geschützt
- ▶ die Schülerinnen und Schüler haben alle Mitschüler und Mitschülerinnen während einer Aktivität integriert und/oder die Initiative ergriffen, einzelne Mitschülerinnen und Mitschüler noch miteinzubeziehen, sollten sie noch alleine gewesen sein.
- ▶ die Schülerinnen und Schüler verhalten sich ihren Mitmenschen gegenüber freundlich und hilfsbereit. (vgl. Olweus 2008: 87)

Strafe in Form von negativen Folgen für unerwünschtes Verhalten.

Nach Olweus sollten bei Strafen jedoch unbedingt das Verhalten von der Person unterschieden werden. Die negative Folge sollte sich nicht auf die Person eines Schülers oder einer Schülerin richten, sondern ein deutliches Zeichen sein, dass das Verhalten des Schülers oder der Schülerin von der Lehrperson nicht toleriert wird.

Olweus (2008: 89) betont zudem, dass ein konsequent angewendetes Regelsystem in der Schule aggressiven Schülerinnen und Schülern helfen kann, Rücksicht auf Mitschülerinnen, Mitschüler und Lehrpersonen, später die Gesetze der Gesellschaft zu entwickeln.

⑤ Anhang Nr. 5 Klassengespräche

Offene und regelmässige Klassengespräche als Plattform für die klasseninterne Kommunikation. Olweus (2008: 89f.) schlägt dafür den Stuhlkreis oder –halbkreis vor, um so auch Blickkontakt und Vertrautheit unter den Schülerinnen und Schülern zu fördern. Während diesen Klassengesprächen können die Aktivitäten der vergangenen Woche reflektiert werden. Um den Zusammenhalt innerhalb der Klasse zu stärken ist es wichtig, dass diese Klassengespräche regelmässig durchgeführt werden und einen festen Platz im Wochengeschehen der Klasse haben.

Weiterführende Literatur

▶ **Guggenbühl, Allan:** Aggression und Gewalt in der Schule: Schulkultur als Antwort: ein praktisches Handbuch für Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen / von Allan Guggenbühl, IKM Guggenbühl, Zürich, 1999.

Dieses Handbuch in Form eines Ordners enthält viele praktische Anregungen, wie mit Aggression und Gewalt in der Schule umgegangen werden kann.

▶ **Olweus, Dan:** Gewalt in der Schule: was Lehrer und Eltern wissen sollten - und tun können, Huber, Bern, 2008.

Dan Olweus, der als Pionier der Erforschung von Gewalt an Schulen gilt, hat in diesem Buch ein umsetzbares Programm entwickelt. Ausgehend von empirischen Untersuchungen schlägt er Herangehensweisen vor, die gleichermaßen Opfer und Täter behandeln. Ein vielseitiges Werk mit vielen praktischen Ratschlägen und Massnahmen.

▶ **Lohmann, Gert:** Mit Schülern klarkommen, Cornelsen Schulverlag, 2013

▶ **Dubs, Rolf:** Lehrerverhalten, Ein Beitrag zur Interaktion von Lehrenden und Lernenden im Unterricht, Verlag des kaufmännischen Verbandes, Zürich, 2009

▶ **Gewaltprävention BBL**, www.bundespublikationen.admin.ch



*PHBern – Entwicklungsprozesse im Jugendalter – bei Roland Rüegg – HS14
Silas Bitterli, Natalia Funariu, Anita Krattinger, Christian Krüger*

